

Bericht

Skitouren der Sektion Straubing des Deutschen Alpenvereins im Kaukasus vom 9. bis 19.04.2017

Reiseziel: Skitouren im Kaukasus mit Elbrus-Besteigung (5642 m) Region: Kaukasus
Republik Kabardino-Balkarien, Russland

Organisiert mit DAV-Summit-Club. Motto: Führe deine Sektion

Termin: 09.-19.04.2017

Teilnehmerzahl: 17 Vereinsmitglieder: Peterson Carola, Wittmann Johann, Lanzinger Helmut, Grill Peppi, Mühlbauer Reinhard, Hauptmann Till, Amberger Albert, Koller Wolfgang, Schwesinger Markus, Nowokowsky Markus, Wiest Gabriel; Wiest Valentin, Berger Valentin, Knott Stefan, Lipp Franz, Huber Peter, Rupprecht Thomas.

Preis: ca. 1700 € (Gesamtkosten incl. Trinkgelder, Visum und Nebenkosten)

Nach mehr als eineinhalbjähriger Vorbereitungszeit ist es mir gelungen, das Unternehmen „Skitour im Kaukasus und möglicher Elbrusbesteigung“ mit 16 weiteren Vereinsmitgliedern durchzuführen. Dabei schafften es 14 Teilnehmern, den Gipfel zu erreichen. Mit Hilfe des DAV-Summit-Clubs konnte ich diese Reise anbieten. Erste Bekanntmachung war auf unserer Website, dann im Mitteilungsblatt und bei einem Vortrag im Januar 2017, kurz vor dem Anmeldeschluss.

17 Personen unterschrieben den Reisevertrag, überwandern die Hürden der Visumbeantragung und trafen sich vor der Reise noch einige Male um die Details – Reiseablauf, Ausrüstung, Verhalten auf der Tour usw. – abzusprechen. Nach individueller Vorbereitungsphase, unter anderem an diversen Veranstaltungen der Sektion, konnte man in einer abschließenden Skitour schon einen gewissen Höhenreiz setzen. Dabei ging es entweder ins Berner Oberland oder nach Kals um über die Stüdlhütte den Großglockner zu besteigen. Dabei erreichte man dann zumindest mal gut 3700 m und konnte zweimal auf ca. 2800 m schlafen.

Nun aber zur Fahrt selbst:

Am Sonntag den 9.4. ging es pünktlich um 19:00 Uhr vom gemeinsamen Treffpunkt in Straubing mit dem Bus los- „wenn nur alle ihre Jacke dabei hätten“ - um in München am Flughafen um 23:20 mit dem Aeroflot Flug SU 2595 erst nach Moskau und dann mit SU 1304 nach Mineralnye Vody sich und seine Ausrüstung (erlaubt waren maximal 7 kg Sperrgepäck respektive Ski, 23 kg Gepäck und 8 kg Handgepäck) zu verfrachten.

Dort angekommen, nun schon Montag, wurden wir von unserer ortsansässigen Reiseleiterin Lyana von der Reiseagentur Kavkazskitur LTD mit Sitz in Nalchik direkt am Flughafen in Empfang genommen und begrüßt und sofort mit dem Bus in ca. 5 h in das 235 km entfernte Ullu-Tau-Camp gebracht. Dazu fuhren wir erst von Mineralnye Vody in Richtung Nalchik, dann aber nach Baksan in das gleichnamige Baksan-Tal Richtung Terskol. Dazwischen war noch ein Boxenstopp in einem Cafe um einheimische Fladen zu genießen und etwas zu trinken. Um bis zum Camp zu gelangen benutzten wir einen alten Schrägaufzug und nach einer einstündigen Fahrt mit dem Geländelastwagen und einem uralten Ladajep, bezogen

wir für 2 Tage im Adyrsu-Tal unsere Zimmer auf einer 2200 m hoch gelegenen Holz-Hütte, dem Ullu-Tau-Camp. Zuvor haben wir noch verlassene Plattenbauten in einem ehemaligen Industriedort gesehen, in dem das Metall Wolfram gewonnen wurde. China jedoch produziert wesentlich billiger, so dass der Ort vereinsamt und verarmt ist.

Wir wurden noch durch ein reichhaltiges Abendessen (Nudelsuppe mit Huhn) verwöhnt, bevor wir durch unseren ortsansässigen Bergführer Wladimir (er wollte „Wladi“ gerufen werden) für die Tour am nächsten Tag mental vorbereitet wurden. Die Schneelage war nicht ideal, da es in diesem Winter einen sehr ungewöhnlichen Verlauf des Schneefalls gab. Konsequenz: der Schneedeckenaufbau war leider ungünstig, jedoch konnte bei der geringen Schneehöhe das Risiko im unteren Bereich angesiedelt werden.

Dienstag: 11.4.: 1. Tour 1400 Hm und wechselhaftes Wetter (Gramovskovo-Sattel 3600 m)
Am nächsten Morgen, 6:00 Uhr Frühstück, starteten wir in das Tal hinein. Vorbei an den Grenzposten, die erfreulicherweise nicht da waren und uns somit die langwierige, persönliche Gesichts- und Passkontrolle ersparten, ging es erst direkt leicht ansteigend dem Talboden folgend ins weite, lange Tal, das mit bis zu 4500 m hohen Gipfeln umgeben ist, hinein. Dann immer wieder kurze Anstiege hinauf bis wir nach rechts in Richtung Gramovskovo, einen Sattel in 3600 m Höhe, abbogen, der für diesen Tag unser Ziel sein sollte. Das Wetter wurde zunehmend windiger und leichter Schneefall setzte ein. Außerdem lag von der vergangenen Nacht noch Schnee, so dass Wladi an einer Steilstufe mit dem Spuren durchaus ins Schwitzen kam. Nach 1400 Hm und ca. 10 km Strecke mit teils kräftigem Seitenwind war das Tagespensum erreicht. Die Abfahrt bot durchaus schöne Tiefschneehänge an. Zurück in der Unterkunft gab es erst mal eine richtige russische Suppe (Borschtsch), die nach so einer Tour wirklich das Ideale ist; warme Flüssigkeit, kräftig mit viel Gemüse und natürlich mit einem guten Teelöffel sauren Sahne. Danach war Erholung und Ausruhen bis zum Abendessen: Lamm, Reis und Salat, angesagt.

Mittwoch 12.4.: 2. Tour bei herrlichem Wetter (Chotchat)
6:00 Uhr Frühstück Boretsch aber auch vieles andere. Ein sonniger wolkenloser Tag mit herrlichen Ausblicken in den Hauptkamm des Kaukasus. Tourziel war der Chotchat mit seinen 3780 m ein stattlicher Berg, der aber bei dieser Nachbarschaft nicht herausragt, für Skitouren jedoch sehr geeignet ist. Morgens war es im Tal sehr kalt, nachdem wir aber an der anderen Talseite sehr schnell in die Sonne kamen, kletterten die Temperaturen schnell auf angenehme, bis „es ist viel zu warm“ Bereiche. Wir mussten durch eine enge Steilstufe aufsteigen, die einige von uns sicherheitshalber mit Steigeisen durchstiegen. Anschließend weitete sich das Tal oder besser gesagt Kar auf, blieb aber in einem gewissen Neigungswinkel, so dass wir nur in Spitzkehren aufsteigen konnten. Schwesi erstellte zwei Schneeprofile und beschloss aufgrund des ungünstigen Aufbaus, dass wir besser umkehren. So brach die gesamte Gruppe nach ca. 500 bis 700 Hm Aufstieg die Tour ab, genoss noch die Sonne am Talboden und fuhr zur Unterkunft zurück. Dort gab es noch Mittagessen (Suppe mit Leberknödel, Fisch mit Couscous) und gegen 15 Uhr ging es nach dem Packen auch schon wieder mit den Fahrzeugen aus dem Tal hinaus. Generell ist zu sagen, dass die logistische Organisation der Tour genial war. Wir mussten nie warten, immer war der nächste Bus oder die benötigte Person zur Stelle. So wartete nach dem Schrägaufzug schon unser nächstes Transportmittel um in 30 min. nach Terskol in das Hotel Laguna gebracht zu werden. Wieder zurück in der Zivilisation war Duschen angesagt und ein kurzer Ausflug zu einem lokalen Markt und in eine Kneipe mit „5642 er BIVO“ (lokalem Elbrus-Bier). Nach super Abendessen

(Nudelsuppe, Hühnchen mit Polenta und eingelegtem Gemüse, dazu immer Leitungswasser oder eine Art Skiwasser genossen wir relativ früh die gemütlichen Betten.

Donnerstag 13.4.: Annäherung an den Elbrus (Akklimatisationstour auf 4300 m)

7:30 Frühstück, 8:45 Abfahrt nach Azau, mit der Gondel in zwei Sektionen auf die MIR Station auf 3455 m. Von der Station aus ging es mit den Skiern erst an den Botschkis, dann an der Station Gara-Baschi 3847 m und an den Ruinen der Prijut 11 Hütte (Dieselhütte) vorbei. Auf ca. 4300 m wurde dann aufgrund der schlechten Witterung und Sicht abgebrochen. Wir fuhren im Tiefschnee mit den Skiern bis zur Mittelstation. Drei Leute sind sogar auch noch bis zur Talstation mit den Skiern abgefahren- fällt aber aufgrund der dürrtigen Schneelage unter die Rubrik „Materialtest“. Abendessen Lachscremesuppe mit viel Beilage und Fleischpflanzerl mit Kartoffelbrei.

Freitag 14.4.: Umzug in die Botschkis auf 3706 m; Regen, Schneefall, Akklimatisationstour auf 4500 m)

Schlechtes Wetter – Regen und bei der Auffahrt mit den Gondeln irgendwann Schnee. Das „logistische Unterfangen“ 19 Menschen, Ausrüstung und Verpflegung in unser „Basislager“ zu schaffen beginnt.

Erst die eigene Ausrüstung in die Fahrzeuge laden. Dann treffen wir uns mit Lyana und Gaia, unsere Köchin für die nächsten Tage, die sich um die gesamte Verpflegung gekümmert hat, an der Talstation der Elbru-Bahn in Azau. 17 Leute laufen mehrmals von den Fahrzeugen zur Gondel, schleppen Ausrüstung und Verpflegung und laden alles ein. An der Mittelstation wird wieder alles ausgeladen und dann zur 2. Bahn (leider nicht die 2. Sektion der Gondelbahn sondern durch starken Schneefall zur neuen Kleinkabinenbahn gebracht. Dort wieder einladen und auf 3450m wieder ausladen, um alles auf einen Pistenbully zu hieven. 5 Leute fahren mit dem Bully hinauf zu den Botschkis, der Rest mit der Bahn erst zur Gara-Baschi Station auf 3847m, um von dort mit den Skiern zu den Botschkis abzufahren. Da wir nach einiger Zeit die ersten auf den Botschkis sind und es mindestens einen halben Meter Neuschnee gibt, muss zuerst der Weg vom Pistenbully freigekämpft und anschließend einige Eingänge von uns freigeschaufelt werden. Dann kann der Proviant für 19 Leute und 3 Tage in der Küche eingelagert und unser Equipment in die einzelnen röhrenartigen „Fässern“ (ein Botschki beherbergt 6 Personen) verstaut werden. Anschließend wird sofort aufgefellt und wir steigen mit den Skiern auf dem „Normalen Anstieg“ zur Akklimatisation bis ca. 4500 m, nahe den Pastuchov-Felsen, auf. Wieder zurück gibt es das erste von vielen geschmacklich sehr guten Essen in der kleinen Hütte. Gaia zaubert sozusagen auf den beiden Gasflammen. Wasser erhalten wir größtenteils durch Schneeschmelzen. Dann erwartet uns die erste Nacht in unseren „Fässern“. Es wird bis zu -1 bis -2 Grad Celsius kalt. In unseren Schlafsäcken ist es aber kuschelig warm und wir sind gut gerüstet.

Samstag: 15.4.: Ruhetag- Schontag vor dem Gipfelsturm (Das Wetter wird immer besser)

Alles nur auf Sparflamme. Viel Essen, viel Ruhen, Ausrüstung vorbereiten, das Wetter bessert sich, die Gipfel und der Routenverlauf sind einzusehen und werden freudig angeregt diskutiert. Man versucht das „Freiluft-Plumps-Klo“ zu verwenden. Wladi lädt für 17 Uhr im Cafe zur Besprechung ein: Und so sieht der Plan aus: um 1 Uhr gibt es Frühstück, um 2 Uhr ist Abmarsch. Alternative: um 3 Uhr Frühstück und um 4 Uhr mit dem Pistenbully für 500 € oder 30.000 Rubel sich bis auf 4400 m fahren lassen. Für die 2. Variante entscheiden sich Caro, Peppi Franz und Thomas und nehmen auch noch einiges an Material (Seile und Steigeisen der anderen mit). Das Wetter passt (-25°C und relativ wenig Wind

durchschnittlich ca. 25 bis 30 km/h – in Böen deutlich mehr.) 18 Uhr Abendessen dann noch Ausrüstung vorbereiten und schlafen oder vielmehr ruhen oder versuchen zu ruhen.

Sonntag 16.4.: 1. Gipfelsturm - 11 Teilnehmer besteigen den Elbrus. Alles verläuft planmäßig. Es ist sehr kalt, aber der Himmel ist klar und der Wind nicht zu stark. Wir treffen uns am Skidepot auf ca. 4350 m. Die anderen müssen von Skiern auf Steigeisen umsatteln. Bei dieser Kälte nicht so einfach. Es wird nur mit Handschuhen gearbeitet, sonst werden die Finger sehr schnell kalt und es drohen Erfrierungen. Wir vier „Bullyfahrer“ haben schon in den Botschkis die Steigeisen angezogen und sind sofort einsatzbereit. Leider müssen wir in der Kälte warten, können aber dem ein oder anderen beim Umrüsten helfen. Dann geht's weiter. Am Horizont kündigt sich schon leicht der neue Tag an aber es wird immer noch kälter, und der Wind wird mit zunehmender Höhe auch immer stärker. Trotzdem steigen wir auf und kommen zu einer Blankeisstelle, die von den beiden Bergführern mit einem Seil versichert wird. Im Seil stellen wir aber fest, dass diese Art und Weise der Sicherung zu viel Zeit in Anspruch nimmt und lösen dies wieder auf. Jeder geht selbständig weiter und arbeitet sich bis auf ca. 5000 m hoch, vorbei an einer zurückgelassenen Pistenraupe, die auf ca. 4900 m ihren Dienst quittiert hat. Dann müssen leider 3 Leute – darunter auch ich - umdrehen. 3 andere sind weiter unten schon zurückgeblieben. Wladi geht mit Markus und 10 anderen Teilnehmern weiter bis zum Gipfel. Alle schaffen es – ein toller Erfolg. Wir 6 steigen ab zu den Fässern und erholen uns. In Peppi, der mit Franz zurückgeblieben ist und mir reift schnell der Plan, den Gipfel morgen nochmals zu versuchen. Wetter passt, wir sind gut drauf und akklimatisiert. Was soll uns aufhalten? Peter ist gottseidank auch mit dabei.

Wir erwarten die erfolgreichen Gipfelbesteiger und beglückwünschen sie nach der Rückkunft. Alle sind extrem froh, aber auch geschafft. Trotzdem packen sie ihre Sachen und treten sofort den weiteren Abstieg bzw. Abfahrt bis zum Hotel Laguna an. Dort fallen die meisten gegen 20 Uhr nach dem Abendessen erschöpft aber glücklich ins Bett.

Montag 17.4.: Zweiteilung: Peter, Peppi und Thomas besteigen den Elbrus; der Rest – bis auf 2 – macht eine kleine Skitour auf der anderen Talseite- im Skigebiet Ceбет. Perfektes Wetter! Wir 3 schaffen den Gipfel auf dem gleichen Weg und in der gleichen Zeit wie die andere Gruppe am Vortag. Frühstück um 1 Uhr und Abmarsch um 2 Uhr. Ab der 5000 m Grenze folgt erst eine lange Querung bis in den Sattel zwischen den beiden Gipfeln des Elbrus auf ca. 5280 m. Dort machen wir eine Essens- und Trinkpause und entschließen uns für die letzten knapp 400 Hm unsere Rucksäcke zu deponieren. Erst noch ein Steilaufschwung, dann ein langgezogener Hatscher auf 5600 m bis wir noch die letzte 60 m hohe Erhebung zum höchsten Punkt des Kaukasusgebirges, und damit angeblich von Europa, überwinden. Nur einige wenige Wolken am fernen Horizont. Wir blicken von 5642m auf der einen Seite in die Ebene hinaus gegen Norden, auf der anderen in den Kaukasus mit Kasbeck, Dychtau und Ushba. Nach kurzem Beglückwünschen und einigen Fotos steigen wir auch bald wieder auf derselben Route ab. Es geht rasch dahin und gegen 14:30 Uhr sind wir wieder bei den Botschkis und fahren mit den Skier und der Bahn ab und dann mit dem Taxi weiter zum Hotel. Dabei bringt ein Skidoo unser Gepäck zur Bergstation der Bahn. Duschen, Abendessen, sich freuen und noch ein „5642er Absackerbier“ runden den erfolgreichen Gipfeltag ab. Die anderen sind in Feierlaune und lassen es bis spät in die Nacht lautstark krachen. Gut das wir die einzigen Gäste im Hotel sind.

Apropos „die Anderen“. Sie haben das grandiose Wetter nicht einfach so verstreichen lassen, sondern eine Tour im Skigebiet Cebet gemacht. Erst eine Auffahrt mit dem Sessellift zur Mittelstation, dann mit den Skiern zur Bergstation aufgestiegen. Weiter durften sie wegen des fehlenden Permits nicht. Brotzeit bei herrlicher Aussicht vis à vis mit dem Elbrus. Nach grandioser Abfahrt gegen 16 Uhr wieder im Hotel.

Dienstag 18.4.: Es gibt auch noch etwas anderes von der Kaukasusrepublik Kabardino-Balkarien zu sehen.

Frühstück um 8:00 und Abfahrt um 10:00 – war zumindest geplant. Nach einer für einige sehr anstrengenden Nacht scheint jedoch Zeitmanagement und dann auch noch zu packen mindestens eine Tätigkeit zu viel zu sein. Jedenfalls sind irgendwann dann doch alle fertig und das Verabschieden von Wladi beginnt – noch ein Gruppenfoto und wir fahren los. Wir haben noch was vor und zwar ein anderes Tal, eine Thermalquelle und Nalchik zu besichtigen. Unser Flug geht erst um 2:30 in der Nacht.

Erst geht es in Richtung Nalchik aus unserem Baksan-Tal heraus, dann nach Osten und wieder in die Berge hinein durch den Ort Babugent zu den Blue Lakes. Ein sehr tiefer See mit ganzjährig konstanten Temperaturen von 8°C. Der See befindet sich in einem Karstgebiet und hat einen unterirdischen Zu- und Ablauf. Weiter geht es auf einer zusehends abenteuerlicher werdenden Straße. Der Asphalt geht aus, es wird steiler und teilweise einspurig. Es geht durch die Cherek Balkarskiy Schlucht. Ein sich tief in das Kalkgestein eingefressenes Flusstal – eher eine Klamm. Ein Stück gehen wir sogar zu Fuß auf der alten Straße. Hier wurde für die Fahrzeuge ein Tunnel gebaut, um die Gefahrenstelle zu entschärfen. Danach weitet sich das Tal auf und wir sehen schneebedeckte Kalk- und später auch Gneisberge des Hauptkamms. Wir fahren bis nach Tau El und besichtigen den Turm Abayev. Dort essen wir sehr gut in einer Art Lodge dem Restaurant KAPASAN. Es gibt Salat, einheimische Teigfladen mit Kartoffel-Käsemischung oder Bärlauch, außerdem noch verschiedene Schaschlik (Lamm, Rindfleisch oder Forelle). Satt und beeindruckt geht es mit dem Bus wieder aus dem Tal hinaus bis zu den Thermal-Quellen in Aushiger. Für 100 Rubel darf man dort in ein heißes Thermalbad. Erfrischt durch das warme eisen und leicht schwefelhaltige Wasser fahren wir nach Nalchik und steigen direkt auf dem Hauptplatz am Theater mit der Statue der Maria (sie wurde mit 16 Jahren an Ivan den Schrecklichen verheiratet) aus. Hier befindet sich auch die Agentur der KavkazSkitur, das Büro von Lyana. Sie führt uns durch IHRE Stadt. Durch die restaurierte Thermalstrasse Shogentsukova, den Central Park bis zum Parlamentsgebäude. Dann noch am Stadion der Fußballmannschaft Spartak Nalchik vorbei bis zum Zoo. Dabei kamen wir auch an einem von einheimischen Künstlern gestaltetes Denkmal vorbei, das an den mehr als 100 Jahre dauernden Konflikt im 17. und 18. Jahrhundert zwischen den Einheimischen der Region Kabardino-Balkarien und dem Zarenreich hinweist. Dann wird es langsam dunkel und wir gehen am Fluss entlang bis zu einer Freizeitanlage mit Vergnügungs- und vielen Essensmöglichkeiten. Dort gibt es nochmals Kleinigkeiten zum Essen oder wer will und schon wieder großen Hunger hat auch richtige Schaschlikspieße. Anschließend werden noch die Zertifikate der Elbrus-Besteigung verteilt. Der Bus fährt uns dann nach Mineralnye Vody und wir verabschieden uns von Lyana. Sie schenkt noch jedem eine Kräuterteemischung von ihrer Tante und selbstgestrickte Socken aus Schafswolle.

Dann warten wir, dass der Check-In Schalter für unseren Flug öffnet. Einige „beweinen“ dabei das Ausscheiden von Bayern gegen Real Madrid in der Champions-League. Ich selbst habe eher zweigeteilte Gefühle: Einerseits, dass alle wieder gesund zurück sind und wie schön es hier war, aber andererseits dass die Zeit schon wieder vorbei ist.

Mittwoch.19.4.: Rückflug und -fahrt

2:30 Uhr: Flug von Mineralnye Vody nach Moskau planmäßig

6:50 Uhr: Flug von Moskau nach München planmäßig

9:00 Uhr: In München besteigen wir den Bus, der uns nach Straubing bringen wird und uns mit einem Pils von einer vollkommen unbekannten Brauerei aus Niederbayern auf das Unternehmen Skitouren im Kaukasus mit Elbrus-Besteigung anstoßen lässt. 3 Teilnehmer verlassen uns bereits in München.

11:00 zurück in Straubing

Fazit: Gottseidank alles gut gelaufen – ein sehr erfolgreiches Unternehmen.

Thomas Rupprecht